

Wemhöner Surface Technologies: Wächst weltweit mit innovativer Oberflächentechnologie

Europäische Trends verbreiten sich sukzessive weltweit

Heiner Wemhöner hat Grund zur Freude. Der Umsatz steigt und Oberflächentechnologie zeichnet sich als Topthema der Branche und Messen wie der „Ligna“ ab. Die „möbelfertigung“ sprach anlässlich der feierlichen Eröffnung einer neuen Werkhalle am Standort Herford mit Wemhöner über Trends, Technologien, vergangene Entwicklungen, neue und alte Märkte sowie Investitionen in die Zukunft.

möbelfertigung: Herr Wemhöner, heute feiern Sie die Eröffnung einer neuen Produktionshalle. In welchem Umfang vergrößert diese Ihre Kapazitäten?

Heiner Wemhöner: Die neue Halle hat eine Fläche von 1.800 Quadratmetern. Die dient aber nicht der Kapazitätsausweitung, sondern vielmehr der Prozessoptimierung unserer Abläufe. Zudem waren wesentliche Maschinen unserer mechanischen Bearbeitung in ein Alter gekommen, in dem man über Ersatzbeschaffung nach-

„Fachkräftemangel haben vor allem Unternehmen, die nicht in den Nachwuchs investieren.“

denken muss. Unsere neueste Anschaffung, die bisher größte bei uns im Einsatz befindliche Fräsmaschine, hätte auch schlicht nicht in unsere bisherigen Räume gepasst. Wir brauchen sie, um unsere Kurztaktpressen herzustellen.

Zur Feier selbst: Wir freuen uns, dass viele unserer Mitarbeiter mit der ganzen Familie heute hier sind. Unsere Mitarbeiter sind uns sehr wichtig und wir kümmern uns schon sehr früh um den Nachwuchs. Wir bilden nicht nur aus, sondern haben auch Kooperationen mit zwei Herforder Schulen, wobei wir den Schülern schon mit

zwölf Jahren Praktika anbieten. Fachkräftemangel haben vor allem Unternehmen, die nicht in den Nachwuchs investieren.

möbelfertigung: Das Thema Oberfläche ist derzeit in aller Munde. Auch die „Ligna“ hat es zu einem Messe-Fokus erhoben. Spiegelt sich dies in Ihrem Geschäft wider?

Heiner Wemhöner: Der Trend im Markt zu immer mehr immer besser veredelten Holzwerkstoffen ist nicht neu. Die von unseren Kunden getätigten Investitionen in mehr Rohplattenkapazitäten ziehen zwangsläufig Investitionen in Veredelungskapazitäten nach sich, weil in der arbeitsteiligen Welt die Oberflächenveredelung ganz klar mehrheitlich beim Holzwerkstoffhersteller angesiedelt ist. Da die Investitionen in Kapazitäten aber zyklisch verlaufen, wird es nach dieser Phase sicher auch wieder eine ruhigere Zeit geben.

Generell haben wir sicher gut daran getan, uns nicht nur breiter aufzustellen, sondern uns auch in „Surface Technologies“ umzubenennen. Damit konnten wir sehr früh signalisieren, dass wir mit dem gesamten Bereich der Oberflächenbearbeitung umgehen können.

möbelfertigung: Welche Trends sehen Sie in Sachen Oberflächenveredelung? Unterscheiden sich diese in verschiedenen Märkten?

Heiner Wemhöner: Es gibt mehrere interessante Entwicklungen. Zum einen ist die Dekorentwicklung immer besser geworden. Heute ein Synchronporendekor von einem echten Furnier im Endprodukt zu unterscheiden, fällt zunehmend schwer oder ist sogar kaum möglich. Das war eine Symbiose von Dekordruck- und Pressblechentwicklung, die das möglich gemacht hat. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Insbesondere die beidseitigen Strukturen sind schon sehr beeindruckend. Wir sind sehr glücklich, dass wir von Anfang an bei der Entwicklung des „embossed in register“ dabei waren.

Zum anderen gibt es den Digitaldruck, der drucktechnisch neue Möglichkeiten eröffnet, wie zum Beispiel deutlich längere Rapportlängen des Druckbildes im Vergleich zum Tiefdruck. Oder auch das Drucken von fotooptischen Motiven als Teil eines Dekorbildes. Wo die Mode hingeht, wird sich zeigen, aber mit Digitaldruck ist in der Umsetzung viel möglich.

Diese Entwicklungen sind beide in Europa gestartet und finden sich am Weltmarkt sukzessive wieder. Mode- und designabhängige Entwicklungen müssen in den Märkten ankommen und angenommen werden. Beim Fußboden hat das weltweit schon sehr gut geklappt. Bei Möbelplatten ist bei Synchronpore und Digitaldruck noch Luft nach oben.

möbelfertigung: Sind Strukturen heute wichtiger als Dekore?

Heiner Wemhöner: Ich denke, beides ist gleich wichtig. Ohne die immer authentischeren Dekore wäre die Struktur allein nicht die Lösung.

„Nächstes Jahr bauen wir ein neues Werk in China, um dort Lack- und Druckmaschinen herzustellen.“

Aber ohne Strukturen kommt die Optik und Haptik der Dekore nicht richtig zur Geltung. Das Ergebnis einer hochwertigen Beschichtung ist nur mit guten Dekoren und ebenso guten Strukturen zu erreichen.

möbelfertigung: Was sind typische Anforderungen, mit denen Kunden auf Sie zukommen?

Heiner Wemhöner: Unsere Kunden fordern uns, mit ihnen neue Wege zu definieren, wie man leistungsfähig und gleichzeitig in flexiblen Losgrößen produzieren kann. Die Variantenvielfalt steigt, die Losgröße je Dekor sinkt. Damit muss das Thema Flexibilität ein Fokus für zukünftige Entwicklungen sein.

Die besten Innovationen entstehen ohnehin immer durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Dass wir hier in einem Gebiet sind, in dem einige der größten Player der Möbelbranche auf engstem Raum zu finden sind, hat da eine Menge Vorteile.

Im Fußbodenbereich, der bekanntlich in vielen Technologien schon früher an Bord war, sind ebenfalls wichtige Innovatoren und damit fordernde Kunden vertreten.

So kann ich sagen, dass unser Heimatmarkt für uns aus Entwicklungsgründen immer noch der wichtigste ist, obwohl wir eine Exportquote von etwa 90 Prozent haben.

möbelfertigung: Glauben Sie, dass der Digitaldruck in der näheren Zukunft den klassischen Tiefdruck gänzlich ersetzen wird?

Heiner Wemhöner: Kurzfristig erwarte ich nicht, dass es zu einer kompletten Ablösung kommt. Aber der Digitaldruck wird wachsen und das zulasten des Tiefdrucks. Die Geschwindigkeit des Wachstums hängt von der weiteren Entwicklung der Technik, aber auch der Materialien ab. Kosten spielen natürlich auch eine Rolle. Im Objektbereich mit sehr kleinen Losgrößen hat sich der Digitaldruck schon gut durchge-

„Bei Synchronpore und Digitaldruck ist noch Luft nach oben.“

setzt, denn der Hang zur Individualität ist in Deutschland und Westeuropa groß. Damit wird nur eben vergleichsweise nicht viel Geld verdient, weil es sich immer um kleine Losgrößen handelt.

möbelfertigung: Wie wichtig ist für Sie die Zusammen-





> Großes Bild: Gute Laune bei den Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen Halle in Herford. Kleines Bild: Heiner Wemhöner begrüßte jeden einzelnen Gast persönlich. Links: Die neue Fräsmaschine, deren Größe die neue Halle erforderlich machte.

arbeit mit Herstellern anderer Maschinen, um Ihren Kunden vernetzte Gesamtkonzepte zu ermöglichen?

„Angesichts signifikant wachsender Kaufkraft verstehe ich nicht, warum nicht mehr deutsche Möblier in China produzieren.“

Heiner Wemhöner: Konzepte im Verbund machen immer Sinn, wenn durch Automation Prozes-

se verbessert und Kosten optimiert werden können. So haben wir immer wieder mit Konzepten zu tun, die Hochregalläger für Platten und Filmpaletten und auch Verpackungsanlagen beinhalten. In solchen Fällen braucht man leistungsfähige Spezialisten, die diese Themen abdecken.

Eng zusammenarbeiten müssen wir vor allem auch mit den Schöpfern der Dekore und den Herstellern der Strukturgeber. Eine schöne Oberfläche mit Synchronpore entsteht nur durch das Zusammenspiel mehrerer guter Unternehmen. Losgröße 1 ist auch für die Hersteller

von Holzwerkstoffen ein Thema. In dieser Richtung sehen wir zuletzt auch einige Investitionen.

möbelfertigung: Wie sehen Sie die internationale Konkurrenz?

Heiner Wemhöner: Wir sind als Unternehmen schon seit mehr als 60 Jahren international mit unseren Kunden unterwegs. Auf allen fünf Kontinenten. Zudem haben wir mit den zwei Standorten in Deutschland und China eine Basis, die marktnah und serviceorientiert ist. Die Universität St. Gallen hat kürzlich in einer

Studie festgestellt, dass wir uns in unserem Bereich die Position des Weltmarktführers erarbeitet haben. Das ist Ansporn für uns, zukünftig weiterhin die Innovationen, die unsere Kunden benötigen, gemeinsam zu entwickeln und damit den Trend im Markt zu setzen.

möbelfertigung: Es heißt, es sei deutlich einfacher, in China eine Maschine zu verkaufen als in Deutschland. Stichwort Sonderwünsche.

Heiner Wemhöner: Aber das ist ja genau unsere Stärke. Unseren Durchbruch mit Kurztaktpressen hatten wir in den Neunzigern, weil wir auf Kundenwünsche reagiert haben, die Mitbewerber nicht umsetzen konnten oder wollten.

Mit großen Pressen hatten wir vorher gar nicht viel zu tun.

Flexibilität war und ist immer der Schlüssel zum Erfolg. In China sind die staatlichen Auflagen, was zum Beispiel die Umweltstandards angeht, tatsächlich sehr hoch. Das ist gut für uns und andere Maschinenhersteller aus Europa, denn wir haben noch einen ordentlichen Know-how-Vorsprung.

Angesichts dessen, dass in China von Jahr zu Jahr die Kaufkraft signifikant steigt, verstehe ich nicht, warum nicht mehr deutsche Möbelhersteller Werke in China bauen, um den dortigen Markt zu bedienen.

möbelfertigung: Wie läuft das Geschäftsjahr 2018? Gibt es Pläne für weitere Investitionen?

Heiner Wemhöner: Wir haben Aufträge bis ins Jahr 2020. Das ist erfreulich, aber eigentlich zu lang.

Den Umsatz können wir steigern und rechnen für dieses Gesamtjahr mit etwa 135 Mio. Euro im Vergleich zu 120 Mio. Euro im Vorjahr.

„Die besten Innovationen entstehen immer durch enge Zusammenarbeit mit den Kunden.“

Im nächsten Frühjahr bauen wir ein neues Werk in China. Dort sollen keine Kurztaktpressen, sondern Lack- und Druckmaschinen hergestellt werden. Im Moment freue ich mich darüber, dass wir auch hier in Deutschland investieren konnten. Noch vor fünf Jahren hätte ich mir das kaum vorstellen können.

*Das Interview führte
Sebastian Hahn*

Anzeige

Zünd Hochleistungscutter, die nächste Stufe der Integration

ZÜND
swiss cutting systems

- Vielseitig konfigurierbar
- Einfache Integration in digitale Workflows
- Ideal für individualisierte Textilien

